

Minister Gillespie erwähnte auch die Möglichkeit, daß der Iran die kanadische atomwissenschaftliche Erfahrung nutzen könnte, um die Erzeugung von schwerem Wasser für Kernreaktoren als Nebenprodukt seiner petrochemischen Industrie aufzunehmen. Dies ergab sich, als Minister Gillespie die Vorteile des kanadischen Kernreaktorsystems - des Candu - erklärte, das schweres Wasser als Moderator benutzt.

Die Ankündigung war Teil einer Presseverlautbarung, die Minister Gillespie und sein Gastgeber, der iranische Wirtschaftsminister Hushang Ansary, gemeinsam herausgaben. Der kanadische Minister hatte eine Audienz beim Schah und kam mit weiteren iranischen Ministern zusammen. Er stand an der Spitze einer Handelsmission, die aus 36 führenden Geschäftsleuten, Industriellen und Journalisten bestand.

Sammlung der Volksmusik der Einwanderer in Ottawa

Die "Alouette" (d.h. die Lerche) ist ein Vogel, der im Flug singt. Keine "Alouette" sang oder flog jemals in Kanada. Sie lebt in Europa, und das gleichnamige Lied, das heute für Französisch-Kanada ebenso repräsentativ ist wie der Dudelsack für Neuschottland, kam erst vor dreihundert Jahren mit den ersten französischen Einwanderern nach Quebec. Heute gibt es rund 1400 französische Lieder und Tanzweisen aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert, die als Volkslieder in Kanada erhalten geblieben und von der Kanadischen Zentrale für volkskundliche Studien in Ottawa aufgenommen worden sind. Dr. Roxane Carlisle, die Leiterin der Ethnomusikologischen Abteilung, hat die wesentlichen Tatsachen über Kanada das vieltönige Vergangene und nunmehr aktenkundige Gegenwart in einem Artikel geschildert, der von der kanadischen Botschaft in Washington in "Canada Today/Aujourd'hui" veröffentlicht wurde und nachstehend abgedruckt ist:

Französische Verbindung

Die heute mehr als sechs Millionen Frankokanadier sind Nachkommen der rund 6 700 Franzosen, die vor 1675, dem Ende dieser Einwanderungswelle, nach Kanada gekommen sind und meist aus ländlichen Bezirken in Nord- und Westfrankreich stammten. Sie brachten Tausende von Liedern und Tanzweisen mit, von denen manche schon damals jahrhundertealt waren. Anhand der nunmehr registrierten 14 000 Weisen hat man ausgerechnet, daß damals pro Einwanderer - Mann, Weib oder Kind - mindestens zwei Melodien ins Land kamen. In den alten Liedern ist oft von Orten, Personen oder Ereignissen in Frankreich, sehr oft auch von La Rochelle die Rede, wo sich die Auswanderer nach Kanada zumeist einschifften.

Die Langlebigkeit dieser Lieder ist nicht nur der Einsamkeit und dem Heimweh der Einwanderer zuzuschreiben, sondern auch deutlich der Tatsache, wie gut sie in die neue Umwelt paßten: sehr rhythmische Weisen ließen sich beispielsweise ohne weiteres in Paddellieder für die ersten "Voyageurs" (Flußschiffer und Trapper) verwandeln. Die französischen Einwanderer brachten auch die verschiedensten Tanzweisen mit, bei denen die Fiedel das tonangebende Instrument war. Nach diesen Melodien wird noch heute getanzt.

Britischer Einfluß

Die ersten britischen Siedler waren häufig entlassene Soldaten, und die alten britischen Lieder haben meist Marschmelodien. Die Musiker (und ihre Lieder) mochten aus Schottland, England, Irland oder Hessen stammen. Eine weitere ergiebige Quelle bildeten Balladen aus englischen Notenblättern und die zarten Klänge der Wiegen- und Kinderlieder. Die von der Volkskundlichen Zentrale aufgenommenen britischen Lieder stammen aus einem größeren Zeitabschnitt, weil der Einwandererstrom aus Großbritannien nicht abriß und weiter wuchs, während der aus Frankreich zurückging. Militärkapellen aus Großbritannien blieben nur wenige Jahre in Kanada